

Auszug aus der Verfassung der Republik Wallis vom 30. August 1802:

Artikel 2: Das Wallis macht einen freien und unabhängigen, von der französischen, der helvetischen und der italienischen Republik isolierten Staat, unter dem Schutz dieser drei Republiken, aus, die dafür gewährleisten.

Artikel 4: Der französischen Republik kommt der freie und immerwährende Gebrauch einer Handels- und Militärstrasse über den Simplon zu, die vom Department des Montblanc an bis auf das Gebiet der italienischen Republik das Wallis durchschneidet.

Hoch ob dem Triftbach auf dem gegenüberliegenden Felsen vom Restaurant Edelweiss, am «Turuwang» «uf dem Fad» steht seit ca. 200 Jahren ein von der Sonne gegerbter Stall, umgeben von einer saftigen Wiese. Dieser Stall erinnert an die Zeiten Napoleons und an die Schlacht an der Beresina. Der Russlandfeldzug, die Schlachten von Borodino, Smolensk sowie die Schlacht an der Beresina waren der Beginn des Niedergangs der napoleonischen Herrschaft.

Das Wallis zur Zeit Napoleons

Das Wallis, welches seit der Schenkung durch den letzten Burgunderkönig Rudolf III. im Jahr 999 an den Bischof von Sitten als Fürstbistum regiert wurde, erlangte im 16. Jahrhundert die Unabhängigkeit vom Bischof. Die Republik der sieben Zenden entstand. Nach der Schlacht im Pfywald im Jahre 1799, welche die Walliser Truppen verloren hatten, besetzten die Franzosen das Wallis. Es erhielt am 30. August 1802 die erste Verfassung, war de facto jedoch unter französischer Herrschaft. Napoleon I. annektierte per Dekret vom 12. November 1810 die sogenannte unabhängige Republik Wallis. Sie wurde zum französischen «Département du Simplon».

Das Beresina-Haus

Als Napoleon Bonaparte seinen Russlandfeldzug vorbereitete, liess er Soldaten auch aus der Schweiz und dem Wallis rekrutieren. Die Schweiz war damals zu der Mediationszeit (1803–1813) faktisch ein französischer Vasallenstaat. Rund 12 000 Schweizer und Walliser bildeten vier Regimenter. Jedes Dorf im Wallis war verpflichtet, mindestens einen Soldaten für den Russlandfeldzug Napoleons zur Verfügung zu stellen. Auch Zermatt musste mindestens einen Mann als Soldat in das Heer Napoleons senden. Um nicht einen Bürger zu dieser ungewissen Gefolgschaft Napoleons zu zwingen oder durch ein Los zu bestimmen, beschlossen die Zermatter, jenem Freiwilligen aus dem Dorf, welcher sich dem Heer Napoleons anschliessen würde, auf dem «Fad» im «Turuwang» einen Stall zu errichten und die umliegende saftige Wiese zu schenken. Dieser freiwillige Soldat kam vom Russlandfeldzug nie mehr zurück. Da bekanntlich rund tausend Schweizer und Walliser in der Schlacht an der Beresina ihr Leben lassen mussten, heisst dieser Stall hoch ob dem Triftbach im Volksmund immer noch «Beresina-Hüüs».

Die Schlacht an der Beresina: Am 24. Juni 1812 befahl Kaiser Napoleon Bonaparte seiner «Grande Armée», bestehend aus rund 600 000 Mann, den Angriff auf Russland. In vielen Schlachten war er erfolgreich, sodass er gegen Moskau vorrücken konnte. Nach der Einnahme der Stadt musste er diese, mangels Nahrungsmitteln und aufgrund des russischen Winters und der sibirischen Kälte, wieder verlassen. Er trat mit seiner Armee den Rückzug gegen Westen an. Am 24. November 1812 gelangte er an die Beresina, wo seine Soldaten in aller Eile zwei Brücken über den Fluss erstellen mussten, wobei die Pontoniere bis zur Brust im eiskalten Wasser der Beresina standen. Rund 1300 Schweizer und darunter eine Anzahl Walliser deckten den Rückzug Napoleons. Sie sicherten die Brückenköpfe während des ganzen Tages im Kampf gegen die russischen Feinde, zum Teil nur noch mit Bajonetten, nachdem ihnen die Munition für die Gewehre ausgegangen war. Diese Schlacht an der Beresina überlebten lediglich rund 300 Schweizer, die Hälfte davon verwundet.



Rückzug der Grande Armée von der Schlacht an der Beresina 1812. Das Beresina-Haus im Turuwang war der Sold für geleistete Kriegsdienste.